

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	1
Vorwort	3
Vorbemerkung	5
1 Die Aufgabe – inhaltsbezogene, methodologische und geschichtstheoretische Gesichtspunkte.	7
2 Die protestantische Kirche und die Sphäre der Öffentlichkeit	15
2.1 Wandlungen im Kirchenverständnis	15
2.2 Kirche als Element der öffentlichen Sphäre.	20
3 Protestantismus unter den Bedingungen des Krieges während der letzten Jahre des NS-Regimes 1942/43 bis Kriegsende 1945.	25
3.1 Auswirkungen des Krieges auf die Stadtbevölkerung	26
3.2 Kirchliche Situation in der Innenstadt	30
3.2.1 Zusammenfassung	37
3.2.2 Exkurs: Das kirchliche Einigungswerk von Theophil Wurm.	38
3.3 Vorgänge in Gemeinden der Außenbezirke	40
3.3.1 Zusammenfassung	46
3.4 Engagement von Frauen	47
3.4.1 in Kirchengemeinden	47
3.4.2 in der Arbeit mit Evakuierten	50
3.5 Verbandsprotestantismus: Vereine, Werke, Einrichtungen	53
3.5.1 Fürsorge	53
3.5.2 Krankenhäuser und Heime	55
3.5.3 Zusammenfassung	58
3.5.4 Frauenhilfe	59
3.5.5 Kinder- und Jugendarbeit.	61
3.6 Einsatz von und Verhalten gegenüber ausländischen Arbeitskräften	64
3.6.1 Zusammenfassung	69
3.7 Predigt und öffentliches Gebet	70
3.7.1 Grundsätzliche Erwägungen	70
3.7.2 Aspekte der Predigt und des öffentlichen Gebetes im Kriege	71
3.7.2.1 Soldaten und Staatsführung	71
3.7.2.2 Zeitgeschehen als Problem der Theodizee	75

Inhalt

3.7.2.3	Christen: Ein Teil des Volkes	77
3.7.2.4	Christologische Zentrierung	81
3.7.3	Resümee	84
3.8	Kriegsende: Erfahrungen und Einsichten	87
4	Neuorientierungen und Weichenstellungen 1945-1946	91
4.1	Politische Voraussetzungen	91
4.2	Weichenstellungen vor dem Hintergrund der politisch-gesellschaftlichen Veränderungen	93
4.2.1	Überörtliche kirchlich-institutionelle Neuanfänge	93
4.2.1.1	Provinzialkirche Westfalen	93
4.2.1.2	Evangelische Kirche in Deutschland	96
4.2.2	Vorläufige Regelung der Leitungsfrage im KK Dortmund	97
4.2.2.1	Zusammenfassend ist festzuhalten	104
4.2.3	Die Kirchen im Kalkül der Besatzungsmacht	104
4.2.4	Erste öffentliche christliche Voten	107
4.2.4.1	Von den Briten lizenzierte Publikationsorgane	107
4.2.4.2	Christentumsorientierte Verlautbarungen	108
4.2.5	Die Stadt in Not und Elend	112
4.2.5.1	Umfassender Versorgungsmangel	112
4.2.5.2	Verantwortung für überlebende jüdische Bürger und Verhältnis zu <i>Displaced Persons</i>	115
4.2.6	Wiedererstarben der Inneren Mission und die Anfänge des Evangelischen Hilfswerks	118
4.2.6.1	Innere Mission	119
4.2.6.2	Das Evangelische Hilfswerk	122
4.2.7	Zusammenfassung	128
4.2.8	Ringens um Wahrung des Erbes aus der Zeit des Kirchenkampfes	130
4.2.8.1	Hugo Krueger und sein Einsatz für den Primat der Gemeinde im Sinne der BK	132
4.2.8.2	Wilhelm Kötting: Plädoyer für eine Gemeinde-orientierte Kirche	138
4.2.8.3	Intersynodale Aktivitäten	138
4.2.8.4	Resümee	141
4.2.9	Auseinandersetzungen mit der <i>Stuttgarter Erklärung</i> vom 18./19. Oktober 1945	143
4.2.9.1	Entstehung und einsetzende Wirkungsgeschichte der Erklärung	143
4.2.9.2	<i>Stuttgart</i> in Dortmund	148
4.2.9.3	Ertrag	156
4.2.10	Maßnahmen gegen Pfarrer, die dem DC-Lager verbunden oder Mitglieder der NSDAP waren	160
4.2.10.1	Verfahrensweisen	160
4.2.10.2	Fälle im KK Dortmund	163

Inhalt

4.2.10.3	Gottfried Korpeter	164
4.2.10.4	Helmut Schmell	172
4.2.10.5	Friedrich Radü	173
4.2.10.6	Wilhelm Nolting	173
4.2.10.7	Martin Bovermann	174
4.2.10.8	Dr. Albrecht Stenger	175
4.2.10.9	Gustav Hochdahl	177
4.2.10.10	Erich Böke	180
4.2.10.11	Karl Ossenkop	181
4.2.10.12	Eduard Grebenstein	181
4.2.10.13	Reflexion	182
4.2.11	Hinwendung zur Politik	187
5	Öffentlichkeitsbezüge des Protestantismus bis Mitte der 1950er Jahre	195
5.1	Hoffen auf Rechristianisierung	195
5.2	Gottesdienst Predigt Gebet	203
5.2.1	Äußere Gegebenheiten	203
5.2.2	Zeitbedingte Schwerpunkte in Predigt und Gebet.	207
5.2.2.1	Das Zeitgeschehen im Spiegel des christlichen Glaubens	208
5.2.2.2	Gegenwärtige Gotteserfahrung	210
5.2.2.3	Buße ist not-wendig	212
5.2.2.4	Aktuelle Fürbitte	215
5.2.3	Resümee	216
5.3	Diskussion um Wesen und Auftrag der christlichen Gemeinde	220
5.3.1	Die unterschiedlichen Zielsetzungen von Kulp und Krueger.	220
5.3.2	Reaktionen	223
5.3.3	Spezielle Herausforderungen für Gemeinde und Kirche in der Sicht Kruegers	226
5.3.4	Freies Pfarrwahlrecht für die Gemeinde	231
5.4	Schule und Erziehung als kirchliches und politisches Spannungsfeld	233
5.4.1	Überörtliche Rahmenvorgaben	234
5.4.1.1	Verfügungen politischer und kirchlicher Stellen betreffend Religionsunterricht und konfessionelle Volksschule	234
5.4.1.2	Unterschiedliche Positionen innerhalb des Protestantismus gegenüber einer konfessionellen Aufgliederung der Volksschule	239
5.4.2	Bekenntnisschule versus Gemeinschaftsschule	240
5.4.2.1	Der Standpunkt des Sozialdemokraten Fritz Henßler	241
5.4.2.2	Umgang mit dem Ergebnis der Elternbefragungen bis September 1947	242
5.4.2.3	Verschärftes Ringen zwischen den Kirchen und der Stadtleitung	247

Inhalt

5.4.2.4	Evangelische Erziehung in der Perspektive des Presbyteriums Marten und die Reaktion aus Kreisen der Lehrerschaft.	253
5.4.2.5	Ausblick am Beispiel der Auseinandersetzungen um den Erhalt der evangelischen Bekenntnisschule im Raum Marten	254
5.4.3	Zusammenfassung	258
5.4.3.1	Bekenntnisschule versus Gemeinschaftsschule	258
5.4.3.2	Neubestimmung des Verhältnisses Kirche und Schule	260
5.4.3.3	Religionsunterricht an berufsbildenden und berufsbegleitenden Schulen.	261
5.5	Protestantische Profile angesichts der sozialen Not	262
5.5.1	Die öffentliche Fürsorge vor schweren Aufgaben.	262
5.5.2	Das EHW als Vermittler von Spenden für die Bevölkerung	264
5.5.3	Aktivitäten im Sinne offener Fürsorge.	269
5.5.3.1	Familien- und Jugendfürsorge einschließlich Süchtigen-, Wanderer- und Gefangenenfürsorge	269
5.5.3.2	Erholungsfürsorge	272
5.5.4	Heime als Orte der Fürsorge	273
5.5.4.1	Synodalkinderheim	273
5.5.4.2	Johannes-Falk-Heim	274
5.5.4.3	Heime für Mädchen und Frauen	277
5.5.4.4	Evangelisches Lehrlingsheim Ludwig-Steil-Haus	278
5.5.4.5	Christliches Jugenddorf Oespel	279
5.5.5	Volksmisionarische Betreuung von Arbeiterwohnlagern und -heimen	280
5.5.6	Das Wirken von August Schnarr in der Lanstroper Burhag-Siedlung.	282
5.5.7	Zusammenfassung mit punktuellen Ergänzungen	289
6	Sozialprotestantische Initiativen	293
6.1	Ansätze in der Zwischenkriegszeit.	293
6.2	Gerhard Stratenwerth und der Neuanfang sozialkirchlicher Arbeit in Westfalen	294
6.3	Landeskirchliche Aktivitäten Dortmunder Protestanten	296
6.4	Hugo Kruegers Erwägungen zur sozialen Ordnung in Unternehmen	301
6.5	Implikation sozialprotestantischer Ansätze in die Sozialakademie Dortmund durch Hans Lutz	305
6.5.1	Werden und Ausrichtung der Sozialakademie	305
6.5.2	Hans Lutz' Plädoyer für den Dialog zwischen Protestantismus und Sozialismus	307

Inhalt

6.6	Friedrich Siegmund-Schultze als Begründer der Jugendwohlfahrtsschule / des Sozialpädagogischen Seminars Dortmund	313
6.6.1	Erfahrungsorientierte Motivation für die Neugründung	313
6.6.2	Charakter und Zielsetzung der Ausbildungsstätte	317
6.7	Resümee.	319
7	Auseinandersetzung um die Wiederbewaffnung.	323
8	Öffentlichkeitswirksame Ausprägungen protestantischer Identität während der letzten Jahre des zweiten Weltkrieges und des ersten Nachkriegsjahrzehnts im Raume Dortmund – Zusammenfassung . . .	333
9	Quellen- und Literaturverzeichnis	351
9.1	Unveröffentlichte Quellen.	351
9.1.1	Archive	351
9.1.2	Private Verwahrungen	352
9.2	Veröffentlichte Quellen und Darstellungen	353
9.2.1	Nachschlagewerke.	372
9.3	Fotonachweis	372